

Philipp Tandler

Snowboardcross

Februar 2020



Liebe Suisseplaner,

In diesem Newsletter berichte ich euch über die laufende Saison und erkläre, wie mir diesen Winter klar wurde, warum eine solche Unterstützung, wie die eurige an meiner Snowboardkarriere gerade in meiner Situation höchst wertvoll ist.

Diesen Winter durfte ich zum ersten Mal an der ETH Prüfungen in der Wintersession ablegen. Das hiess für mich, entweder Snowboarden oder Studieren, jedoch nichts anderes. Und damit ich eine Ausbildung und Spitzensport parallel betreiben kann, bin ich umso mehr auf den finanziellen Rückhalt angewiesen, denn eine Arbeit hätte in diesen Tagen zwischen Universität und Wettkämpfen keinen Platz gefunden. An dieser Stelle nochmals ein herzliches Dankeschön.

Nun aber zum Schnee und dem Adrenalin: Schon im November hat der erste Europacup der Saison stattgefunden. Diese Saison kam und kommt es öfters vor, dass die Athleten aus dem Weltcup bei uns in der zweithöchsten Liga, dem Europacup, mitfahren, wegen zu weniger Weltcup Events in diesem Winter. Der erreichte 47. Rang im Pitztal ist allerdings eine Enttäuschung, selbst in Anbetracht der vielen prominenten Athleten aus der höchsten Liga. Immerhin hat das Videostudium einige Antworten geliefert, was bei meiner Performance noch nicht zusammengepasst hatte.

Im Januar, beim zweiten Europacup in Isola (FRA), diesmal ohne Gegner aus dem Weltcup, konnte ich auf den guten sechsten Rang vorstossen. Beim dritten Europacup in Puy St. Vincent konnte ich mich lediglich zweimal in den Top 20 Platzierten, wiederum unter starker Konkurrenz aus dem Weltcup.

Mitte Januar bis Anfangs Februar musste ich meinen Fokus weg vom Snowboarden auf die universitären Prüfungen richten. Die Resultate habe ich bereits bekommen, sie entsprechen einem ersten Rang. Am Folgetag meiner letzten Prüfung bin ich nach Italien gereist, um an einem Rennen (kein Cup) wieder zurück in den Snowboardmodus zu kommen. Nach FIS Punkten war ich einer der Favoriten. Am ersten Tag

jedoch bin ich auf dem sehr engen und steilen Kurs in einer Kurve bei einem Überholmanöver ins Fangnetz bugsiert worden. Dies gehört zum Sport, da gibt nur ein Gegenmittel: Vor den anderen sein. Am zweiten Tag im Halbfinal habe ich zwei mittelschwere taktische Fehlentscheidungen gemacht, welche mich um die Finalteilnahme gebracht haben. Den kleinen Final konnte ich dann immerhin gewinnen. Dieser fünfte Rang passt daher schon wieder mehr in meine Erwartungen.



Konzentriert im Training: Bei der Einfahrt in die schwierige S-Kombination in Grasgehren. Sogar der Schweizer Weltcuptrainer war zufrieden mit meiner Fahrt an dieser Stelle. Leider konnte ich das im Wettkampf nicht reproduzieren.

Am vergangenen Wochenende fand der Europacup in Grasgehren, nahe Oberstdorf in Deutschland statt. Allerdings wiederum ein Rennen unter starker Konkurrenz aus der höchsten Liga. Mehr als zwanzig etablierte Athleten der höchsten Klasse forderten uns alles ab. In dieser Perspektive sieht der 32. Rang ganz ordentlich aus. Leider

zeigte ich sowohl im Zeitfahren wie auch im Achtelfinal eine schlechtere Leistung als tags zuvor im Training. Damit stehe ich aktuell als fünfzehnter im Europacup Gesamtklassement, wobei noch vier solche Rennen anstehen. Zwei deren auf der Reiteralm (AUT) und zwei in der Lenk (SUI). Grosse Hoffnungen habe ich für die Reiteralm, weil da keine Weltcupathleten starten werden und die Strecke üblicherweise lang, eher technisch und trotzdem Platz zum Überholen bietet, alles Prädikate, wie ich sie mir wünsche. Die beiden Europacups in der Lenk werden wiederum Teilnehmer aus dem Weltcup anlocken. Dass mir die Strecke in der Lenk liegt habe ich aber mit zwei vierten und einem dritten Rang bereits unter Beweis gestellt. Damit die verbleibenden Rennen zum Erfolg werden, habe ich zwei Mittel: Spezifisches Training und eine Analyse der bisherigen Fehler. Damit steht alles für den zweiten Teil der Rennsaison bereit.



Schnelligkeitstraining fordert mich koordinativ, um an den weiteren Rennen mein Potential zeigen zu können.